

liche. Ich würde aufhören müssen, Ihr Freund zu seyn, wenn Sie länger anstehn wollten, die Verhältnisse, von denen Sie beherrscht werden, offen zu bekennen, und Ihrer früheren Geliebten ein Wort zurückzugeben, auf welches Sie nicht länger ein Recht besitzen.

Welch' ein Spruch! Welch' ein Urtheil! rief der junge Mann. Ist es denn wirklich nicht anders? Muß ich denn durchaus jeder Hoffnung entsagen, noch ehe jede Hoffnung entschwunden ist? Fordert das Recht, fordert die Ehre, fordert die Liebe selbst mich auf, mein Unglück, meinen Untergang zu beschleunigen? — Nun denn, sagte er etwas gefaßter; ich will schreiben. Aber was soll ich schreiben? Mein Kopf ist so wüst, ich kann vor Schmerz nicht denken. Versuchen Sie, für mich zu denken; ich will schreiben, was Sie mir aufgeben.

Auf diese Weise entstand ein Brief, welcher zwar von seiner Hand geschrieben, doch in meinem Geiste, das ist, kalt und leidenschaftlos entworfen war. Ich erzählte den Thatbestand ziemlich trocken, entschuldigte meinen Klienten durch weit hergeholt, eben nicht überzeugende Gründe. Die beste, die einzige Beschönigung seines allerdings eben so leichtsinnigen, als schwachen Verhaltens lag ja ohnehin nur in seinem Schmerze, in seiner Reue, in der Fortdauer seiner Liebe, in Gesinnungen, welche ich nicht theilte, mithin erheucheln mußte, was selten täuscht. — Ich gab dieses Schreiben noch in London auf die Post. Gern hätte ich die unglückliche Familie darauf vorbereitet; doch konnte es nicht geschehen, ohne zu verrathen, daß ich daran einigen Antheil habe. Welchen Eindruck er machte, werden Sie sich